

Gebiete des Verfassungs-, Finanz- und Kultuslebens der Kirche wichtige und bedeutungsvolle Änderungen und Neueinrichtungen vollzogen. Nicht minder bewegt gestaltete sich das kirchliche Leben in den nächsten Jahren auf dem Gebiete des baulichen Wesens. Im Jahre 1883 wurde unter der sicheren, festen Leitung von P. Bernhardt durch den Maurermeister Glaeser in Gehringwalde die Gottesackerkirche einer umfassenden Renovation unterzogen und am Kirzestmontag desselben feierlich geweiht, während wenige Tage darauf, am 10. und 11. November, der 400 jährige Geburtstag Dr. Martin Luthers unter allgemeiner Anteilnahme der Gemeindemitglieder festlich begangen wurde. Im folgenden Jahre 1884 aber wurde bereits die Renovation und Reparatur der Hauptkirche in Angriff genommen und zwar mit einer derartigen Energie, daß sie am 3. November zum Kirchweihfeste ihrer heiligen Bestimmung übergeben werden konnte. Die Weiherede hielt bei dieser Gelegenheit Superintendent Schaarschmidt aus Marienberg, die Predigt P. Bernhardt. Im nächsten Jahre schied P. Bernhardt von hier, um nach Leipzig (Ephorie Leisnig) zu gehen. Am 12. Juli 1885 hielt er seine Abschiedspredigt. An seine Stelle trat P. Richard Theodor Art (bisher in Böhlitz), welcher am 18. Oktober, Dom. XX. p. Trin. feierlich in sein Amt eingewiesen und verpflichtet wurde. Pfarrer Art ließ sich besonders die Ordnung des Pfarrarchivs, welches mit einem Repertorium ausgestattet wurde, angelegen sein. Auch verschiedene Regulative, bezw. Nachträge zu demselben, so vor allem das Regulativ über Wiedereinführung der Ehrenprädikate „Junggeselle“ und „Jungfrau“ beim Aufgebot und bei der Trauung (1891) wurden von ihm ausgearbeitet und fanden die Billigung des Kirchenvorstandes. Im Jahre 1886 setzte der Seilermeister und Handelsmann Ernst Emil Fehrmann hier in seinem unter dem 8. Mai 1886 ausgefertigten Testamente dem Kirchenvorstande zu Wolkenstein ein Legat in Höhe von 1000 Mark aus, mit der Bestimmung, daß die Zinsen desselben alljährlich an seinem Geburtstage, dem 29. März, an alte brave, arme Leute, welche ihren Unterstützungswohnsitz in Wolkenstein erlangt haben, dergestalt verteilt werden sollen, daß eine Person nicht unter 5 Mark, eine Familie nicht unter 10 Mark erhält. Nach dem am 27. Dezember 1890 erfolgten Tode des Erblassers trat

das Testament mit Genehmigung des Landeskonsistoriums in Kraft. Am 3. August 1891 feierte der Gustav-Adolf-Zweigverein Marienberg in den Mauern von Wolkenstein unter großer Beteiligung der Parochie in Stadt und Land sein Jahresfest. Die Festpredigt hielt hierbei P. Ende-Gelenau, den Bericht P. Kirsten-Forchheim. Am 15. Sonntag nach Trinitatis 1892 hielt P. Art seine Abschiedspredigt, um am 5. Oktober in seine neue Heimat und seinen neuen Wirkungskreis Flöha zu übersiedeln. An seine Stelle trat der Chronist, welcher am 2. Adventssonntage 1892 seine Probepredigt hielt und am zweiten Sonntag nach Epiphania durch Superintendent Merbach-Marienberg feierlich in sein Amt eingewiesen wurde. Die Amtierung des Berichterstatters kennzeichnen folgende Ereignisse und Neueinrichtungen. Der Altarplatz erhielt durch Herstellung kunstvoller Glasgemäldefenster eine weihevollere, verklärte Stimmung. Das über dem Altar hervorragende Fenster, darstellend die Segnung der Parochie Wolkenstein, wurde nach einem im Auftrag des Vereins für kirchliche Kunst von den Architekten Schilling und Gräbner in Dresden ausgearbeiteten Entwurf von der Firma Schulze und Stockinger, Leipzig ausgemalt. Das zur Linken des Altars befindliche Fenster, darstellend die Geburt des Heilandes, ist ein Geschenk des akademischen Rates in Dresden, welches nach Mitteilung desselben einen Wert von 2000 Mark repräsentiert. Das Fenster wurde nach einem künstlerischen Entwurfe des Geschichtsmalers Georg Mueller-Breslau, welcher die Geburt des Heilandes im Lichte deutscher Weihnacht darstellen will, von der Glasmalerei Bruno Urban, Dresden-Friedrichstadt hergestellt. Das zur rechten Seite des Altars befindliche Fenster, darstellend die Himmelfahrt des Herrn, wurde nach einem Entwurfe desselben Künstlers von dem gleichen Glasmalerei-Institute auf Kosten des Kirchenvorstandes ausgeführt. Das neben dem „Geburtsfenster“ etwas versteckte Glasgemäldefenster mit Korngarben und Weintrauben, an die Feier des heiligen Abendmahles erinnernd, ist ein Geschenk der ersten Industriellen im Gebiete der Parochie, nämlich von Robert Haehnel und Frau, von der Firma Ehregott Ahnert und Söhne und von der Peniger Patentpapierfabrik. Aber nicht bloß künstlerischen Schmuck erhielt die Kirche: auch nach der praktischen Seite wurde seitens des Kirchenvorstandes